



Jüchen

Wirtschaftsstruktur und Standortqualität



INHALT

1. Einleitung	3
2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen	4
2.1. Grobstrukturen	4
2.2. Detailstrukturen und kurzfristige Entwicklungen	6
2.3. Jüchen im Städtevergleich	8
Fazit interkommunaler Vergleich	13
3. Allgemeine Standortbedingungen	14
3.1. Allgemeine Ergebnisse	14
3.2. Teilbewertung der einzelnen Themenfelder	14
4. Handlungsempfehlungen	22

IMPRESSUM

Herausgeber

Ansprechpartner

Verantwortlich für den Inhalt

Stand

Internet

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39, 47798 Krefeld

Rainer Növer
Telefon: 02151 635-350
E-Mail: noever@krefeld.ihk.de

Dipl.-Volkswirt Rainer Növer
Dipl.-Ökonom Gregor Werkle

September 2013

www.mittlerer-niederrhein.ihk.de

1. Einleitung



Wirtschaftsstandorte stehen im 21. Jahrhundert mehr denn je in einer zunehmenden Konkurrenz zueinander. Die Mobilität von Unternehmen – auch in der Industrie – hat sich durch die zunehmende Globalisierung sowie die Errungenschaften der Informations- und Kommunikationsstruktur erhöht. Für Städte und Gemeinden ist die Ansiedlung von Wirtschaftsunternehmen von grundlegender Bedeutung, denn diese schaffen nicht nur Arbeitsplätze, sondern sind vielmehr insbesondere über ihre Gewerbesteuerzahlungen auch wichtigster Geldgeber für die öffentlichen Gemeindekassen. Damit Kommunen bei ihrer Wirtschafts- und Ansiedlungspolitik auch an den richtigen Stellschrauben drehen, ist es notwendig, die Standortqualität regelmäßig zu überprüfen, Vor- und Nachteile des eigenen Wirtschaftsstandortes zu kennen sowie die Wirtschaftsstruktur und ihre Veränderungen in der kurz- und langfristigen Vergangenheit zu analysieren.

Mit der vorliegenden Analyse „Jüchen – Wirtschaftsstruktur und Standortqualität“ wird der Wirtschaftsstandort Jüchen detailliert untersucht. Dabei werden im zweiten Kapitel die Grob- und Detailstrukturen des Wirtschaftsstandorts Jüchen sowie deren Veränderungen in der kurzfristigen Vergangenheit herausgestellt. Zudem erfolgt ein Überblick über die wichtigsten Branchen und deren relativer Bedeutung im Vergleich zu NRW bzw. dem Rhein-Kreis Neuss.

Es schließt sich ein Standortvergleich Jüchens anhand von 10 volkswirtschaftlichen Indikatoren an. Als Vergleichskommunen wurden nur Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur gewählt. So kann überprüft werden, wie Jüchen hinsichtlich verschiedener Erfolgskennzahlen im Standortwettbewerb positioniert ist.

Herzstück der Untersuchung ist der vierte Abschnitt. Hier werden die Ergebnisse einer großen Standortbefragung präsentiert. Etwa 80 hiesige Unternehmen haben 60 Standortfaktoren hinsichtlich ihrer Bedeutung sowie ihrer Qualität vor Ort bewertet.

Aus diesen Ergebnissen zieht die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein detaillierte wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen, die den Abschluss dieser Analyse bilden.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen



2.1. GROBSTRUKTUREN

Die Beschäftigtendaten der Gemeinde Jüchen können in dieser Analyse nicht wie in gewohnter Weise analysiert werden. Bei der Datenanalyse fiel auf, dass es zum Jahr 2009 einen Anstieg von 600 Beschäftigten im Bereich „Einzelhandel“ gab. Dies ist vermutlich auf die Ansiedlung der Zentrale einer bundesweit agierenden Einzelhandelskette zurückzuführen. Die Anzahl der in der Jüchener Zentrale beschäftigten Mitarbeiter wurde durch sekundäre Quellen mit 230 Beschäftigten angegeben. Nach Rücksprache mit dem Statistik-Service-West der Arbeitsagentur erscheint es wahrscheinlich, dass bei den übrigen 370 entstandenen Arbeitsplätzen tatsächlich der Fall eingetreten ist, dass für bundesweit eingesetzte Mitarbeiter die Gemeinde „Jüchen“ als Arbeitsort angegeben wurde, obwohl diese nicht an diesem Ort arbeiten. Die Autoren dieser Analyse haben sich daher entschlossen, die Beschäftigungsdaten im Bereich „Einzelhandel“ sowie die Gesamtbeschäftigtenzahl ab dem Jahr 2009 um die Zahl von 370 Beschäftigten zu reduzieren.

Nur jeder Zehnte Beschäftigte in Jüchen arbeitet bei einem Industrieunternehmen

Table 1 zeigt die Grobstrukturen des Wirtschaftsstandorts Jüchen. Nur jeder fünfte Beschäftigte arbeitet im produzierenden Gewerbe, gar nur jeder Zehnte in der Industrie. Mit knapp 80 Prozent arbeitet der überwiegende Teil der Beschäftigten im tertiären Sektor. Deutlich werden insbesondere die Unterschiede gegenüber Nordrhein-Westfalen und dem Rhein-Kreis Neuss. Die produzierenden Branchen sind in Jüchen nur unterdurchschnittlich stark vertreten, was insbesondere an einer geringeren Präsenz der Industrie liegt. Dagegen haben die Dienstleistungsbranchen, aber auch die Land- und Forstwirtschaft im Vergleich zum Land und zum Kreis ein überdurchschnittlich starkes Gewicht.

Tab. 1 Grobstrukturen in Jüchen, dem Rhein-Kreis Neuss und NRW
Beschäftigungsanteile in Prozent (2012)

	Jüchen	Rhein-Kreis Neuss	NRW
Primärer Sektor	2,0	0,7	0,5
Sekundärer Sektor	19,9	29,4	29,3
dv. Verarb. Gewerbe	9,1	19,8	21,9
Tertiärer Sektor	78,1	69,9	70,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Dienstleistungssektor hat weiter an Bedeutung gewonnen

Abbildung 1 zeigt, wie sich die Grobstrukturen der Jüchener Wirtschaftsstruktur in den vergangenen fünf Jahren verändert haben. Der Sekundäre Sektor hat in Jüchen weiter an direkter Bedeutung verloren. Dies ist zwar auch in NRW und im Rhein-Kreis Neuss zu beobachten, der Bedeutungsverlust ist jedoch in Jüchen deutlich höher als in den übergeordneten Regionen. Eine stabile Entwicklung ist bei der Landwirtschaft zu beobachten, während der Dienstleistungssektor überdurchschnittlich stark zugelegt hat.

Überdurchschnittlich starkes Beschäftigungsplus seit dem Jahr 1998

Abbildung 2 zeigt die Entwicklung der Beschäftigungszahlen in Jüchen. Die Entwicklung der vergangenen 15 Jahre ist dabei sehr positiv zu werten. Jüchen hat die Zahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Trend kontinuierlich steigern können und übertraf dabei den Beschäftigungsanstieg im Land und im Kreis deutlich. Der deutliche Anstieg ist in erster Linie auf Ansiedlungserfolge zurückzuführen. Dies ist durch die jeweils steilen Anstiege in den Jahren 2009 und 2011 deutlich sichtbar. Einschränkend muss man den Beschäftigungsaufbau jedoch vor dem Hintergrund der niedrigen Beschäftigungsquote (Beschäftigte am Arbeitsort/Einwohner) sehen. In Jüchen beträgt diese Quote auch zum Jahr 2012 nur 11 Prozent, während der Rhein-Kreis Neuss (29 Prozent) bzw. NRW (33 Prozent) auf höhere Werte kommen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Jüchener Bevölkerung insgesamt nur in unterdurchschnittlichem Umfang sozialversicherungspflichtig beschäftigt ist. Knapp 80 Prozent der Jüchener Beschäftigten, die ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis innehaben, pendeln in andere Städte und Gemeinden aus.

Abb. 1 Grobstrukturen im Zeitvergleich 2007 zu 2012
Beschäftigungsanteile in Prozent

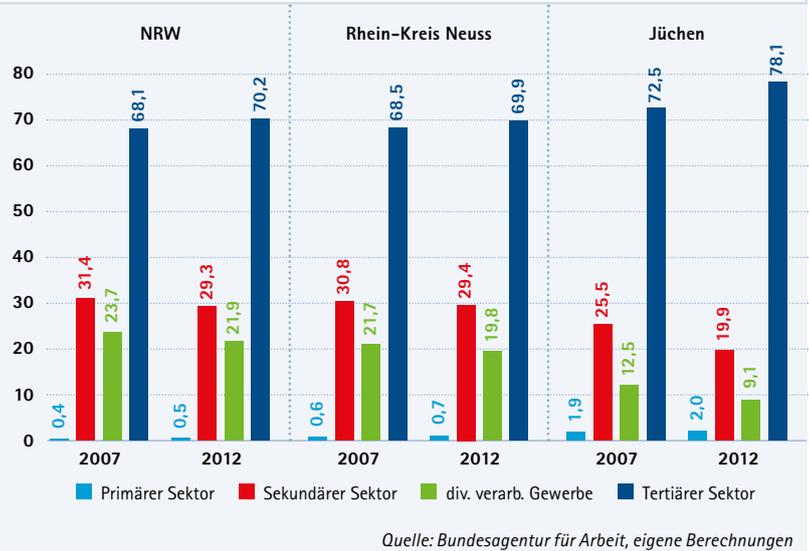


Abb. 2 Beschäftigungsentwicklung (insgesamt) von 1998 bis 2012
NRW, Rhein-Kreis Neuss, Jüchen 1998 = 100



2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

2.2. DETAILSTRUKTUREN UND KURZFRISTIGE ENTWICKLUNGEN

In der Industrie dominieren kleinere Mittelständler
Tabelle 2 zeigt die Beschäftigungsstrukturen und deren Entwicklung im Detail auf. Bei den Wirtschaftszweigen des Verarbeitenden Gewerbes fällt auf, dass alle drei dargestellten Branchen weniger als 100 Beschäftigte haben. Dies zeigt, dass in Jüchen eher kleine Industrieunternehmen ansässig sind. Nur die Hersteller von Metallerzeugnissen und die Ernährungsindustrie weisen mehr als 50 Beschäftigte aus. Nicht dargestellt in der Tabelle sind die Chemische

Industrie und die Hersteller von Papier und Pappe, die ebenfalls am Wirtschaftsstandort präsent sind. Ihre Beschäftigtenzahlen unterliegen allerdings den Geheimhaltungsrichtlinien der Bundesagentur für Arbeit. In beiden Branchen dürften jedoch ebenfalls jeweils weniger als 50 Beschäftigte einem Beruf nachgehen. Von 2007 bis 2012 ist die Beschäftigung in den Jüchener Industrieunternehmen um knapp 14 Prozent zurückgegangen. Im Rhein-Kreis Neuss und in NRW betrug das Minus dagegen nur 3,0 bzw. 1,4 Prozent.

Tab. 2 Detailstrukturen (2012) und ihre kurzfristigen Veränderungen (2007–2012)

	Anteil NRW in %	Veränderung NRW 2007–2012 in %	Anteil Rhein-Kreis Neuss in %	Veränderung Rhein-Kreis Neuss 2007–2012 in %	Jüchen absolut	Anteil in Jüchen in %	Jüchen +/- 2007–2012 absolut	Veränderung Jüchen in %	Lokali- sations- quotient
INSGESAMT	100,0	6,8	100,0	6,3	2.638	100,0	409	18,3	1,0
PRIMÄRER SEKTOR	0,5	16,2	0,7	14,4	52	2,0	9	20,9	4,1
SEKUNDÄRER SEKTOR	29,3	-0,4	29,4	1,2	526	19,9	-43	-7,6	0,7
dv. Verarbeitendes Gewerbe	21,9	-1,4	19,8	-3,0	241	9,1	-38	-13,6	0,4
Herstellung v. Nahrungs- und Futtermitteln	1,8	6,4	2,3	-2,3	81	3,1	-15	-15,6	1,7
Herstellung v. Textilien	0,3	-15,7	0,1	6,8	24	0,9	*	*	3,0
Herstellung v. Metallerzeugnissen	3,4	0,4	1,1	-4,9	64	2,4	8	14,3	0,7
dv. Baugewerbe	5,2	5,1	4,5	5,7	279	10,6	-11	-3,8	2,1
dv. Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauintallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	3,9	8,4	3,6	7,7	244	9,2	25	11,4	2,4
TERITÄRER SEKTOR	70,2	10,0	69,9	8,5	2.060	78,1	443	27,4	1,1
dv. Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	15,4	3,1	22,6	10,4	721	27,3	335	86,8	1,8
Handel m. Kfz; Instandhaltung u. Reparatur v. Kfz	2,0	-1,3	2,5	-5,8	88	3,3	34	63,0	1,6
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	5,7	0,3	11,3	7,7	197	7,5	75	61,5	1,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	7,6	6,6	8,8	20,3	436	16,5	226	107,6	2,2
dv. Verkehr und Lagerei	5,0	4,7	8,0	10,9	359	13,6	2	0,6	2,7
dv. Gastgewerbe	2,5	13,5	2,3	8,2	68	2,6	-2	-2,9	1,0
dv. Erbringung v. freiberuflichen, wissenschaftlichen u. technischen Dienstleistungen	6,3	21,2	4,6	14,3	99	3,8	-8	-7,5	0,6
Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,5	7,6	1,0	3,1	54	2,0	*	*	1,3
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	2,0	43,0	1,6	26,7	5	0,2	-	0,0	0,1
dv. Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	7,2	19,9	5,4	7,2	66	2,5	5	8,2	0,3
Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau	2,2	25,6	1,7	10,4	60	2,3	3	5,3	1,0
dv. Gesundheits- und Sozialwesen	13,5	17,8	10,9	15,8	322	12,2	67	26,3	0,9
dv. Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	2,8	1,5	2,5	-3,3	121	4,6	50	70,4	1,6
dv. Private Haushalte	0,2	25,0	0,3	23,7	8	0,3	2	33,3	1,8

* keine Veröffentlichung aufgrund von Geheimhaltungsrichtlinien, – Ergebnis genau NULL

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

Eine hohe Bedeutung unter den produzierenden Branchen weist – trotz eines Beschäftigungsrückgangs in den vergangenen fünf Jahren – das Baugewerbe in Jüchen auf. Knapp 14 Prozent der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten arbeiten in dieser Branche.

Logistikstandort Jüchen

Die Analyse der Dienstleistungsbranchen zeigt, dass Jüchen sehr stark auf distributive Dienste (Handel und Logistik) spezialisiert ist. 40 Prozent der Beschäftigten arbeiten in diesen Branchen. Der überdurchschnittlich hohe Anteil des Einzelhandels (17 Prozent) ist insbesondere auf die Präsenz der Zentrale einer großen Einzelhandelskette zurückzuführen. Knapp 14 Prozent der Beschäftigten arbeiten in der Verkehrs- und Logistikbranche. Die Unternehmenspalette in dieser Branche reicht vom Lagerzentrum eines in Neuss ansässigen Multitechnologiekonzerns bis hin zu einem mittelständischen Omnibusunternehmen. Deutlich wird durch diese Zahlen aber auch: Der hohe Beschäftigungsanteil der Dienstleistungsbranche ist in erster Linie durch diese Branchen bedingt, die durch ein engmaschiges Netzwerk eine hohe Affinität zum Produzierenden Gewerbe in der Region aufweisen.

Gesundheitswirtschaft auch ohne Krankenhaus in Jüchen von hoher Bedeutung

Im Dienstleistungsaufbau ist des Weiteren die deutliche Beschäftigungssteigerung des Gesundheits- und Sozialwesens auffällig. Mit einem Plus von gut 26 Prozent ist das Plus deutlich höher als im Rhein-Kreis Neuss (16 Prozent) und Nordrhein-Westfalen (12 Prozent). Zudem fällt auch der hohe Beschäftigungsanteil von 12 Prozent ins Auge, der den Beschäftigungsanteil im Rhein-Kreis Neuss (11 Prozent) noch übertrifft. Dies überrascht insofern, als dass in Jüchen kein Krankenhaus (häufig die größten Arbeitgeber dieser Branche) angesiedelt ist. Dafür ist der Bereich der Rehabilitation sowie das Sozialwesen in Jüchen überdurchschnittlich stark präsent.

Distributive Dienste mit stärkerem Beschäftigungsanteil als im Land

Table 3 fasst noch einmal die in Jüchen überdurchschnittlich stark vertretenen Branchen zusammen. Dies ist messbar durch den sogenannten Lokalisationsquotienten. Dieser setzt die Anteilswerte einer Branche in Jüchen und in Nordrhein-Westfalen in Relation. Bei einem Wert von über 1 ist die jeweilige Branche

Tab. 3 Lokalisationsquotient

Branche	
Land- u. Forstwirtschaft	4,14
Herstellung v. Textilien	3,01
Verkehr u. Lagerei	2,74
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Bauinstallation u. sonstiges Ausbaugewerbe	2,39
Einzelhandel (o. Handel m. Kraftfahrzeugen)	2,16
Private Haushalte	1,84
Herstellung v. Nahrungs- u. Futtermitteln	1,70
Handel m. Kraftfahrzeugen; Instandhaltung u. Reparatur v. Kraftfahrzeugen	1,64
Erbringung v. sonstigen Dienstleistungen	1,63
Rechts- u. Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	1,34
Großhandel (o. Handel m. Kraftfahrzeugen)	1,31
Gastgewerbe	1,04
Gebäudebetreuung; Garten- u. Landschaftsbau	1,02
Gesundheits- u. Sozialwesen	0,90
Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	0,35

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

in Jüchen stärker als im Landesdurchschnitt vertreten, bei unter 1 schwächer. Der Charakter des Logistik- und Handelsstandortes wird auch durch diese Analyse noch einmal bekräftigt. Die Beschäftigungsanteile von Groß-, Einzel- und Kfz-Handel sind jeweils stärker als im Land. Gerade bezüglich des Einzelhandels und der Branche „Verkehr und Lagerei“ hängt dies in erster Linie mit der Präsenz von wenigen, aber dafür beschäftigungsstarken Unternehmen zusammen.

Industrielle Leitbranchen der Region auch in Jüchen von überdurchschnittlicher Bedeutung

Von den Industriebranchen weisen auch die Textilindustrie und die Ernährungsindustrie einen hohen Lokalisationsquotienten aus. Bei diesen Wirtschaftszweigen handelt es sich um industrielle Leitbranchen des gesamten Mittleren Niederrheins, die hier in der Region ein gutes Netzwerk von Kunden und Zulieferern vorfinden. Auch die Bauwirtschaft ist am Standort Jüchen überdurchschnittlich stark vertreten. Diese ist – wie die hiesige Industrie – jedoch eher durch einer Reihe von kleineren Unternehmen denn von großen Bauunternehmen geprägt.

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

2.3. JÜCHEN IM STÄDTEVERGLEICH

Im 21. Jahrhundert befinden sich die Wirtschaftsstandorte in einem stetigen Wettbewerb um Investoren, Unternehmen und damit auch um Arbeitsplätze. Anhand einiger regionalwirtschaftlich relevanter Indikatoren wird in diesem Kapitel überprüft, welche Position Jüchen im interkommunalen Vergleich einnimmt. Dabei wird Jüchen nur mit Städten und Gemeinden einer ähnlichen Größe und Struktur verglichen.

Die Vergleichsstädte wurden durch eine Analyse des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung identifiziert (siehe *Tabelle 4*).



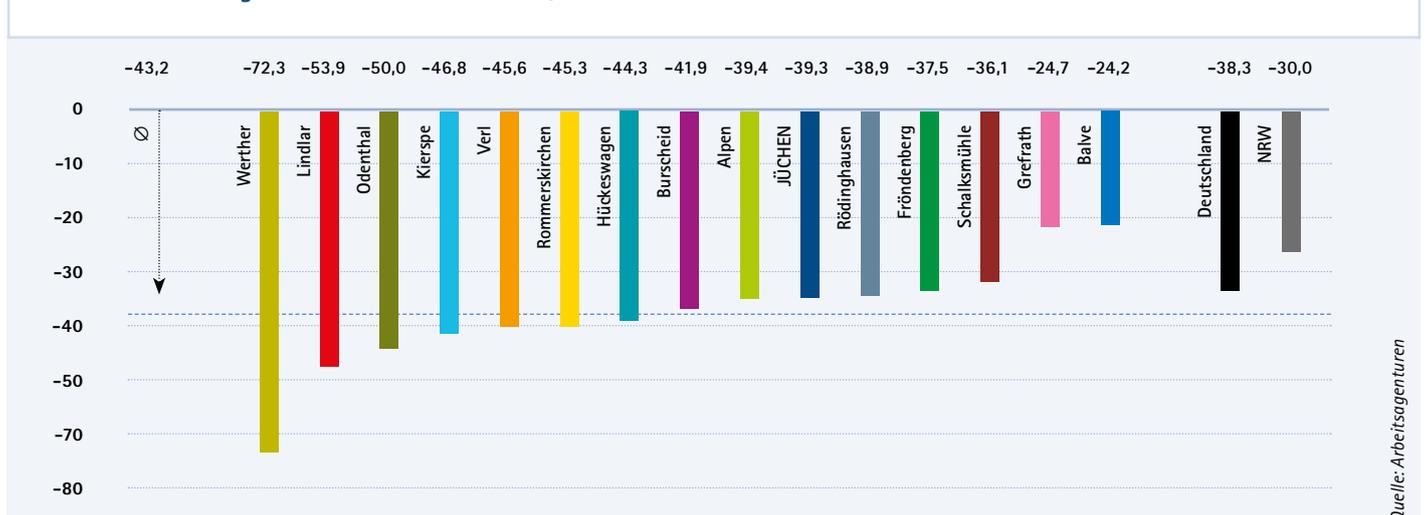
Tab. 4 Zusammenstellung der Vergleichsgemeinden

Gemeinde	Vergleichsgemeinden
JÜCHEN	Alpen, Balve, Burscheid, Fröndenberg, Grefrath, Hückeswagen, Kierspe, Lindlar, Odenthal, Rödinghausen, Rommerskirchen, Schalksmühle, Verl, Werther

ARBEITSMARKT Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

Die Arbeitslosenzahlen in Jüchen sind von Dezember 2005 bis Dezember 2012 um knapp 40 Prozent gesunken. Damit liegt der Rückgang etwa im Schnitt der Vergleichsgemeinden und im Bundestrend. Im Vergleich mit dem übrigen Bundesland sinken die Arbeitslosenzahlen sogar überdurchschnittlich stark. Der deutliche Rückgang korrespondiert mit dem in der Analyse aufgezeigten Beschäftigungsaufbau.

Abb. 4 Entwicklung der Arbeitslosenzahlen 2012/2005 in Prozent

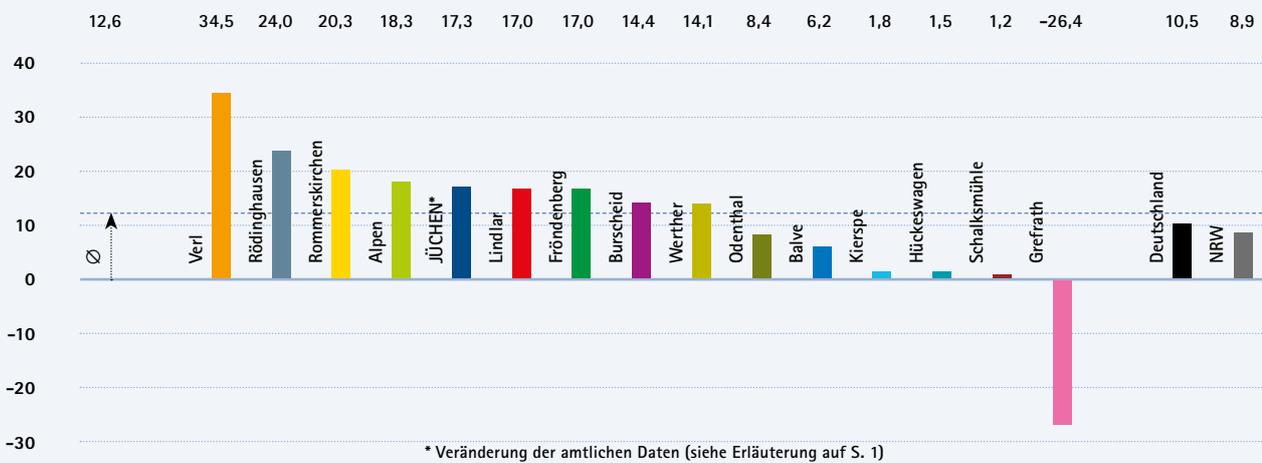


2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

ARBEITSMARKT Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Jüchen konnte von 2005 bis 2012 substanziiell Beschäftigung aufbauen. Das Plus von gut 17 Prozent liegt über dem Durchschnitt der Vergleichsgemeinden. Das sogenannte Job-Wunder kann damit auch in Jüchen beobachtet werden. Dies ist zum einen auf Ansiedlungserfolge zurückzuführen und zeugt von einer soliden Wirtschaftskraft der ortsansässigen Betriebe.

Abb. 5 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2012/2005 in Prozent
Stand: 2013

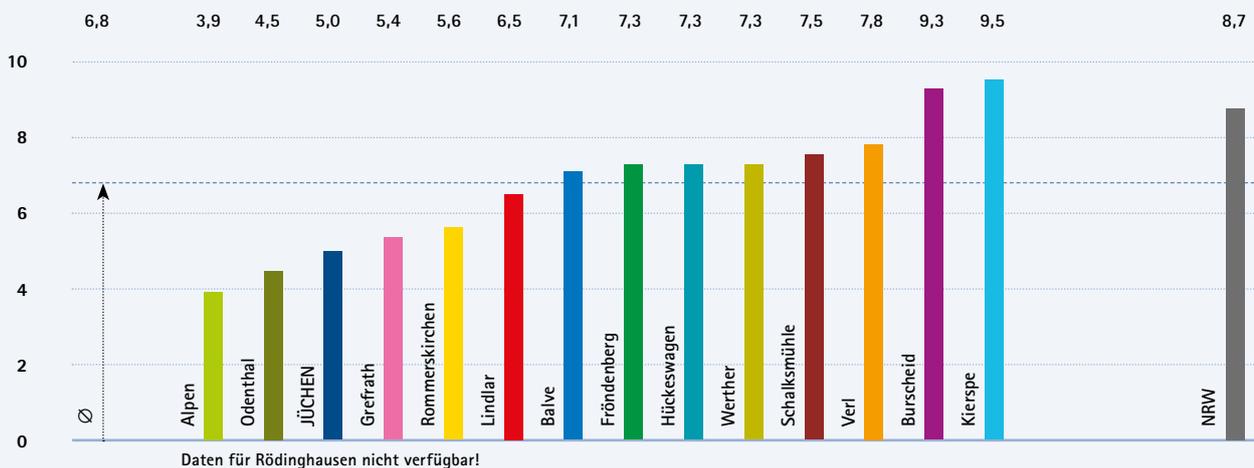


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

BILDUNG Bildungsdefizit

Eine mittelfristige Gefahr liegt immer in einem hohen Anteil von Bürgern ohne Schulabschluss an der Bevölkerung. Die Gemeinde Jüchen ist diesbezüglich sehr gut aufgestellt. Mit 5 Prozent liegt der Wert unterhalb des nordrhein-westfälischen Durchschnitts. Im Gemeindevergleich ist es zudem der drittgünstigste Wert.

Abb. 6 Anteil der Bürger ohne Hauptschulabschluss
Anteil an Bevölkerung über 15 Jahren in Prozent, Stand: 2011



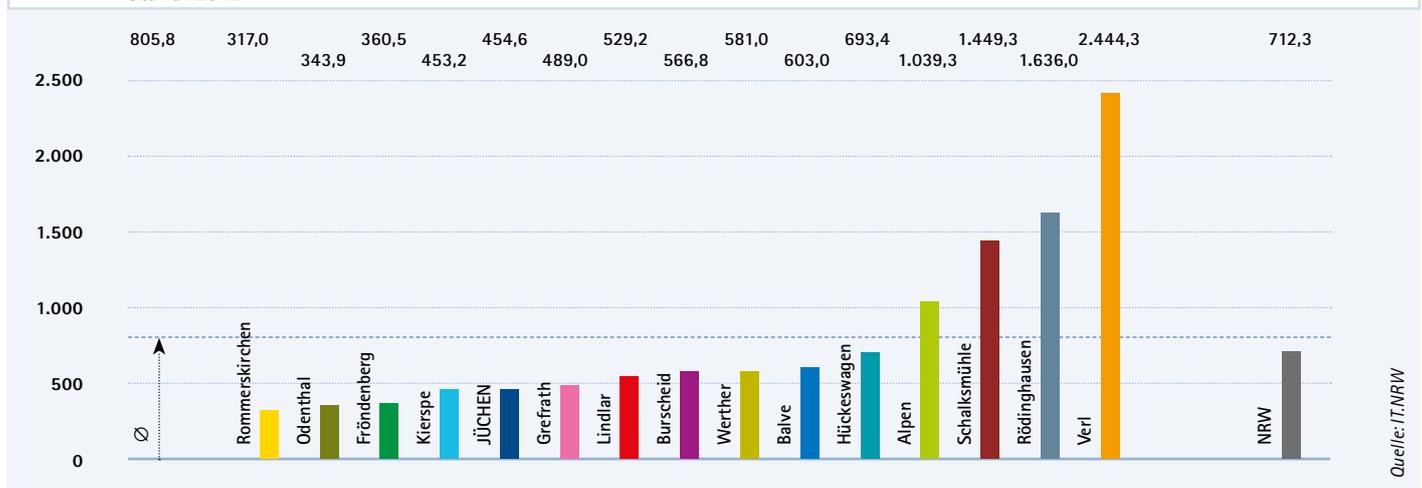
Quelle: IT-NRW

2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

KOMMUNALFINANZEN Realsteuerkraft

Die Analyse der Realsteueraufbringungskraft zeigt, dass Jüchen bei diesem Indikator hinter dem Durchschnitt der Vergleichsstädte zurückbleibt und im unteren Drittel landet. Auch der nordrhein-westfälische Durchschnitt wird nicht erreicht. Trotz der deutlichen Steigerung des Gewerbesteueraufkommens seit Beginn des Jahrtausends (*siehe Abbildung 8*), spricht diese Statistik dafür, dass weitere Ansiedlungen notwendig sind, um eine ausreichende finanzielle Basis zu sichern.

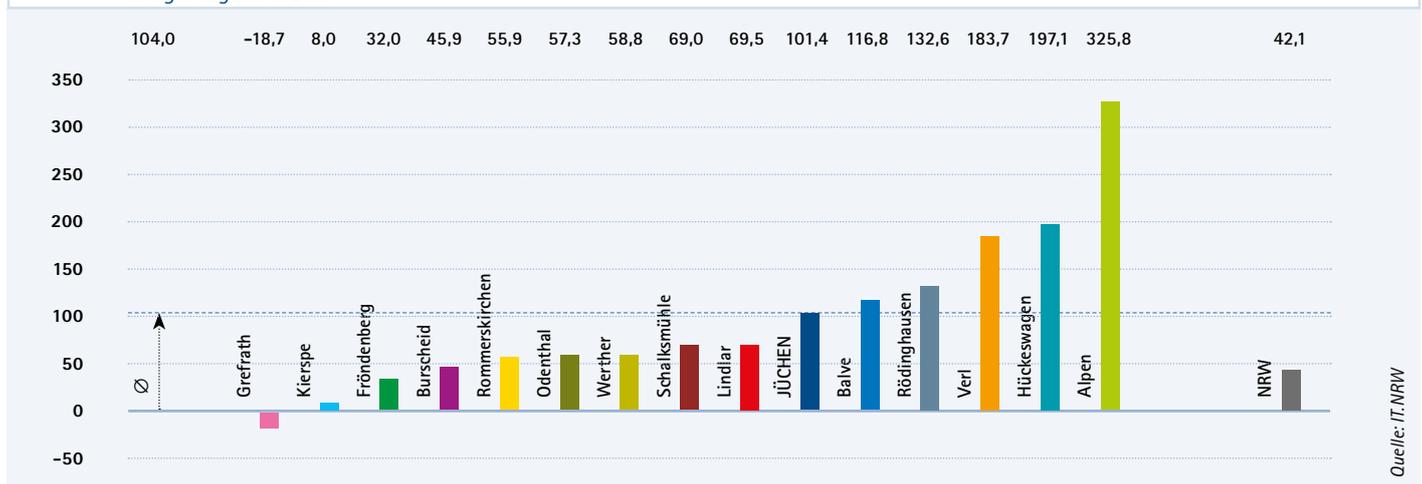
Abb. 7 Realsteueraufbringungskraft in Euro je Einwohner
Stand: 2012



KOMMUNALFINANZEN Gewerbesteueraufkommen

Die Gemeinde Jüchen konnte vom Jahr 2000 bis 2012 ihr Gewerbesteueraufkommen mehr als verdoppeln. Das Plus liegt damit etwa im Schnitt der Vergleichsgemeinden und deutlich über dem nordrhein-westfälischen Durchschnitt. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, dass sich eine erfolgreiche Ansiedlungspolitik somit auch positiv auf die städtischen Finanzen auswirkt. *Abbildung 7* hat gezeigt, dass Jüchen eine unterdurchschnittliche Steueraufbringungskraft aufweist. Das deutliche Plus bei der Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens muss aufgrund des niedrigen Ausgangsniveaus etwas relativiert werden.

Abb. 8 Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens 2012/2000
Steigerung in Prozent

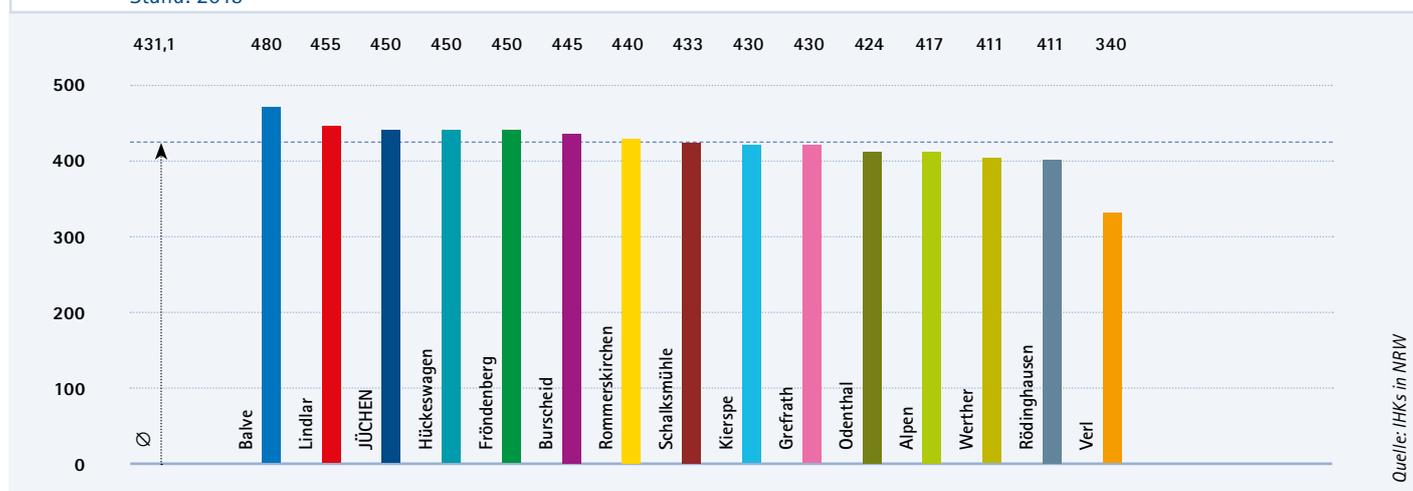


2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

KOMMUNALFINANZEN Gewerbesteuerhebesatz

Jüchen weist mit 450 Punkten im Städtevergleich einen sehr hohen Gewerbesteuerhebesatz auf. Nur zwei Vergleichsgemeinden weisen einen höheren Hebesatz auf. Dies ist insofern kritisch, als dass der Gewerbesteuerhebesatz ein wichtiger Standortfaktor – insbesondere für die Ansiedlung von Unternehmen – ist. Der Hebesatz ist auch ein Signal für die Wirtschaftsfreundlichkeit des Standorts.

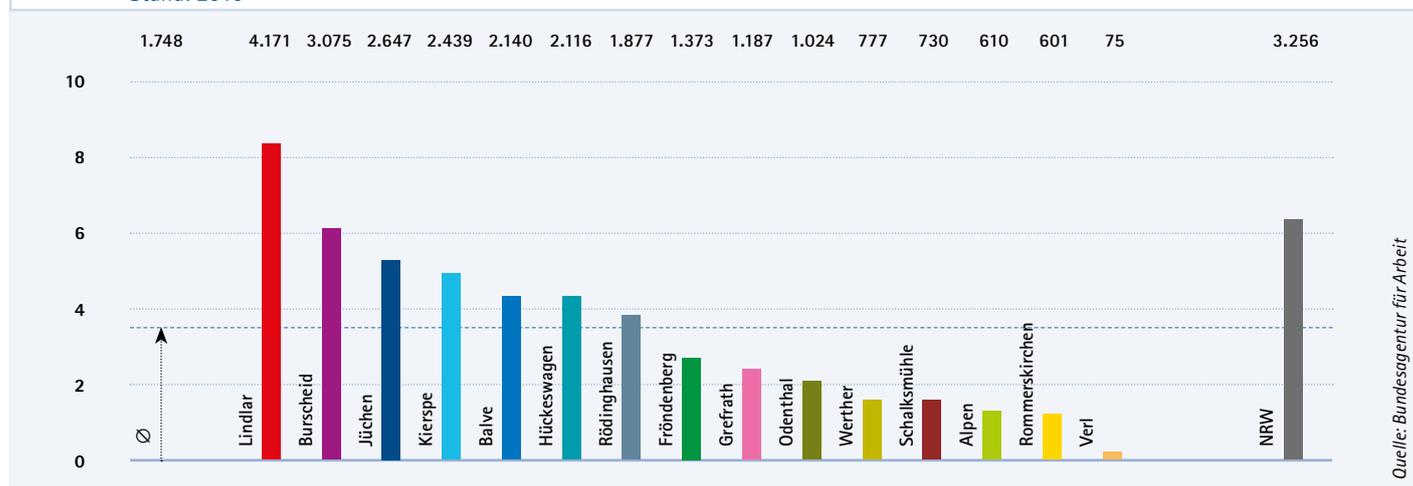
Abb. 9 Gewerbesteuerhebesatz in Punkten
Stand: 2013



KOMMUNALFINANZEN Schulden

Die Schulden der Gemeinde Jüchen je Einwohner sind im Gemeindevergleich überdurchschnittlich hoch. Nur Lindlar und Burscheid weisen eine höhere Pro-Kopf-Verschuldung auf. Für die heimische Wirtschaft ist es jedoch wichtig, dass die eigene Kommune ausreichend mit liquiden Mitteln ausgestattet ist. In diesem Fall ist es wahrscheinlicher, dass die notwendigen Investitionen in die Infrastruktur durch die Kommune bewältigt werden können.

Abb. 10 Öffentliche Schulden je Einwohner in Tsd. Euro
Stand: 2010

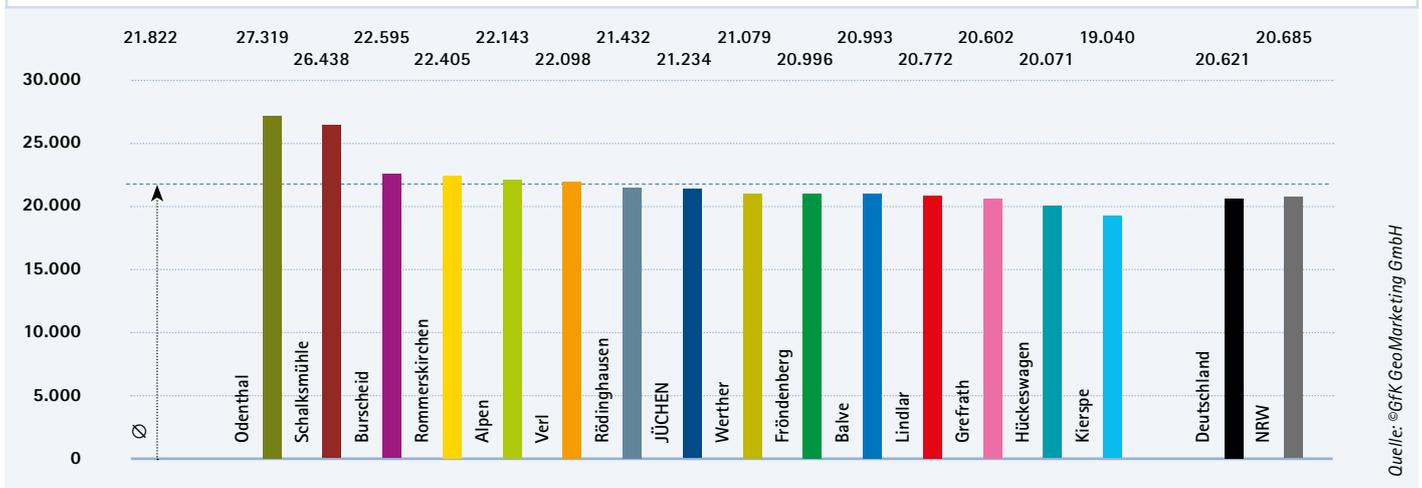


2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND Kaufkraft

Jüchen weist im Städtevergleich eine leicht unterdurchschnittliche Kaufkraft aus. Allerdings wird der Durchschnittswert durch zwei positive Ausreißer (Odenthal und Schalksmühle) etwas überlagert. Der Vergleich mit den Werten für das Land Nordrhein-Westfalen und das gesamte Bundesgebiet zeigt, dass Jüchen durchaus eine überdurchschnittliche Kaufkraft und damit einen überdurchschnittlich hohen Wohlstand aufweist.

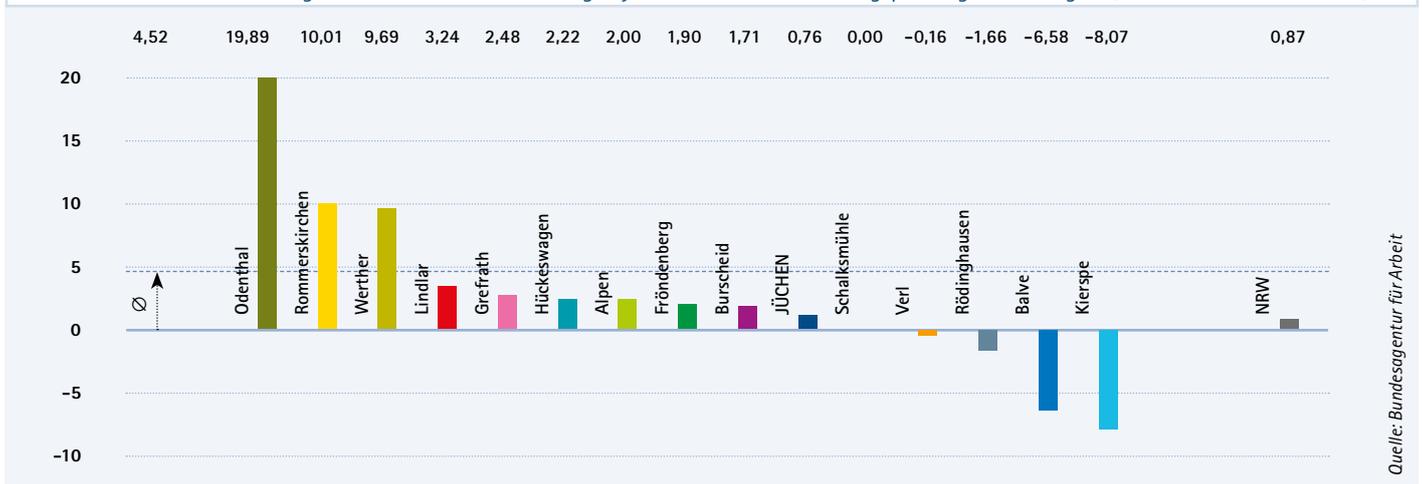
Abb. 11 Kaufkraft je Einwohner in Euro
Stand: 2013



WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND Gründungsdynamik

Die Gründungsdynamik am Standort Jüchen war im Jahr 2012 wenig ausgeprägt. Es entsteht nur ein ganz leichtes Plus beim Saldo der Gewerbeanzeigen. Dies ist nicht nur im NRW-Vergleich sondern auch in Relation zu den Vergleichsgemeinden ein unterdurchschnittlicher Wert.

Abb. 12 Gründungsdynamik in 2012
Gewerbeanmeldungen minus Gewerbeabmeldungen je 1.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (ohne Automatenaufsteller)

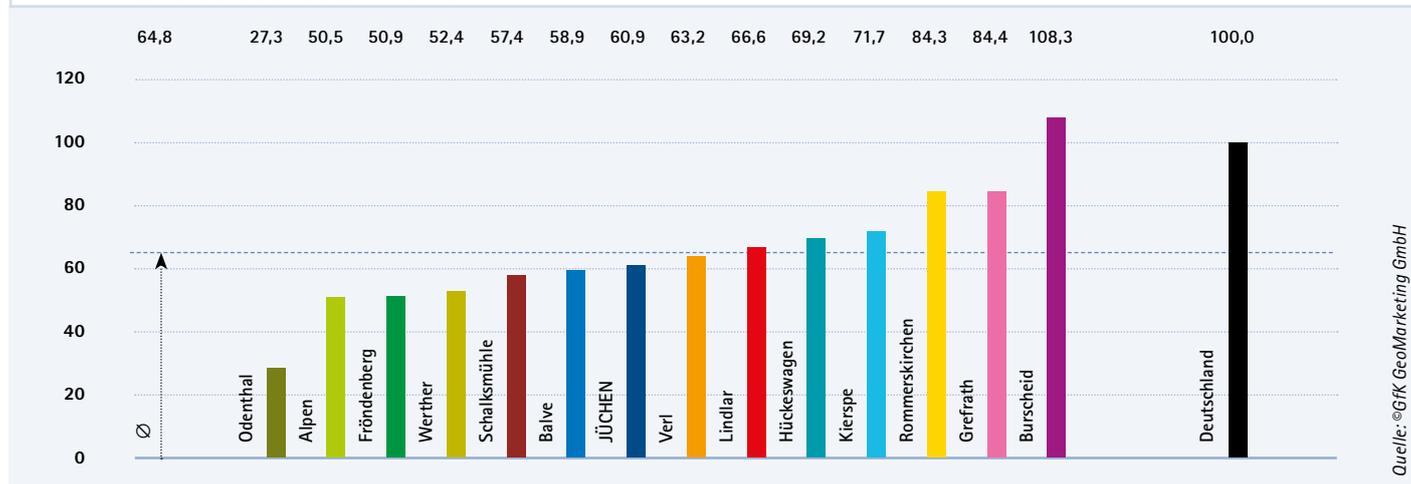


2. Wirtschaftliche Strukturen und ihre Veränderungen

WIRTSCHAFT UND WOHLSTAND Einzelhandelszentralität

Die Zentralitätskennziffer ist ein Maß für die Attraktivität einer Stadt oder einer Region als Einkaufsort. Setzt man Umsatzkennziffer und einzelhandelsrelevante Kaufkraft miteinander in Beziehung, so lässt sich daraus der saldierte Kaufkraftzufluss oder Kaufkraftabfluss eines Gebietes dokumentieren. Eine Zentralitätskennziffer von genau 100 bedeutet dabei, dass sich Kaufkraftabfluss und -zufluss die Waage halten, Werte über 100 deuten den prozentualen Zufluss an, Werte unter 100 zeigen, wie stark der Kaufkraftabfluss ist. In kleineren Städten ist häufig ein Abfluss der Kaufkraft zu beobachten. In Jüchen liegt dieser Abfluss etwa im Schnitt der Vergleichsgemeinden. Aufgrund der Nähe zu größeren Einkaufsstandorten wie Neuss und Mönchengladbach ist es durchaus positiv zu werten, dass zumindest ein großer Teil der Kaufkraft tatsächlich am Ort gehalten werden kann.

Abb. 13 Einzelhandelszentralität 2013
Gemeinden über 10.000 Einwohner



FAZIT INTERKOMMUNALER VERGLEICH

Wenig Schatten, aber auch wenig Licht: So kann die Datenanalyse zum Städtevergleich für Jüchen kurz und knapp zusammengefasst werden. Häufig landet die Gemeinde im Mittelfeld der identifizierten Vergleichsstädte. Problematisch ist allerdings der Themenbereich „Kommunalfinanzen“. Überdurchschnittlich hohe Schulden, ein hoher Gewerbesteuerhebesatz und nur eine unterdurchschnittliche Realsteueraufbringungskraft. Letztlich sind alle drei Indikatoren auf unterschiedliche Weise miteinander verbunden und können so zu einem Teufelskreis führen, wenn versucht wird, hohe Schulden durch hohe Steuersätze zu bekämpfen. Zudem ist eine schwierige Lage bei den Kommunalfinanzen auch für die zukünftige Entwicklung häufig eine schwere Hypothek.

Positiv ist die mittelfristige Entwicklung des Standorts Jüchen zu werten. Bei der Entwicklung des Gewerbesteueraufkommens, der Arbeitslosenzahlen und der Beschäftigtenzahlen sind für den Wirtschaftsstandort Jüchen günstige Werte zu verzeichnen. Dies zeigt, dass sich am Standort in den vergangenen Jahren einiges Positives getan hat.

3. Allgemeine Standortbedingungen



3.1. ALLGEMEINE ERGEBNISSE

Um konkret vorhandene Standortstärken und -schwächen zu ermitteln, führte die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein eine breit angelegte Unternehmensbefragung durch. Rund 80 Jüchener Betriebe antworteten. Diese Ergebnisse können zudem mit einer zeitgleich durchgeführten Befragung für den gesamten Wirtschaftsraum Mittlerer Niederrhein verglichen werden. Bei der Befragung sollten die Unternehmen hinsichtlich ihrer Qualität und Bedeutung 60 Standortfaktoren auf einer Skala von 1 (gut bzw. sehr wichtig) bis 4 (schlecht bzw. schlecht) bewerten.

Bei der Bewertung der 60 Standortfaktoren aus fünf Themenfeldern auf einer Skala von 1 (gut) bis 4 (schlecht) gaben die hiesigen Unternehmen dem Standort Jüchen die Durchschnittsnote 2,30. Diese ist schlechter als die durchschnittliche Bewertung des gesamten Wirtschaftsraums Mittlerer Niederrhein (Durchschnittsnote: 2,19), entspricht jedoch insgesamt einer noch zufriedenstellenden Qualitätseinschätzung.

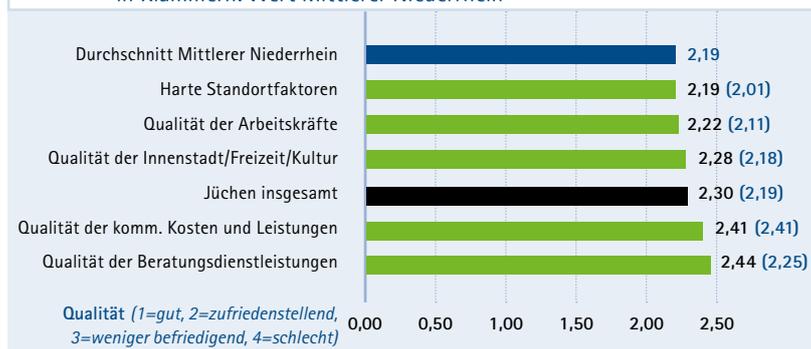
Abbildung 14 zeigt die Gesamtbewertung sowie die Durchschnittswerte der einzelnen Themenfelder – jeweils im Vergleich zum Mittleren Niederrhein. Dabei fällt zunächst auf, dass vier von fünf Themenfelder signifikant schlechter bewertet werden als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Dies betrifft die harten Standortfaktoren, die mit einer Bewertung von 2,19 noch am besten abschneiden, aber auch die Qualität von Beratungsdienstleistungen, die Qualität der Arbeitskräfte sowie die Freizeit- und Innenstadtfaktoren. Die kommunalen Kosten und Leistungen werden mit einer Durchschnittsnote von 2,41 genauso kritisch bewertet wie am Mittleren Niederrhein insgesamt.

3.2. DIE TEILBEWERTUNG DER EINZELNEN THEMENFELDER

Neben der Qualität der einzelnen Standortfaktoren wurde auch nach deren Bedeutung gefragt. Denn schließlich wiegt eine schlechte Bewertung eines Faktors umso schwerer, je größer gleichzeitig seine Bedeutung ist. Umgekehrt relativiert sich eine sehr positive Bewertung, sollte die Bedeutung dieses Faktors eher gering sein. In den beiden folgenden Abbildungen werden die Standortfaktoren in die genannten Themenfelder unterteilt. Dabei werden sie jeweils in ein Koordinatensystem eingetragen. Ihre jeweilige Lage resultiert aus der Einschätzung ihrer Wichtigkeit (vertikale Achse) und ihrer Qualität (horizontaler Achse).

Das Koordinatensystem wird gemäß der unterschiedlichen Ausprägungen der Bedeutung (sehr wichtig, wichtig, weniger wichtig, unwichtig) sowie der Bewertung (gut, befriedigend, weniger befriedigend, schlecht) gegliedert. Zudem erfolgt eine Gliederung nach dem

Abb. 14 **Bewertung der Themenfelder in Jüchen**
in Klammern: Wert Mittlerer Niederrhein



3. Allgemeine Standortbedingungen

in Jüchen qualitativen Durchschnittswert von 2,30. Von gehobenem Interesse sind die Standortfaktoren, die sich in diesem Koordinatensystem oben links befinden. Denn: Handlungsbedarf besteht insbesondere dann, wenn ein Standortfaktor als wichtig oder sehr wichtig gilt und ihm gleichzeitig eine nur unterdurchschnittliche Qualität beigemessen wird.

Harte Standortfaktoren

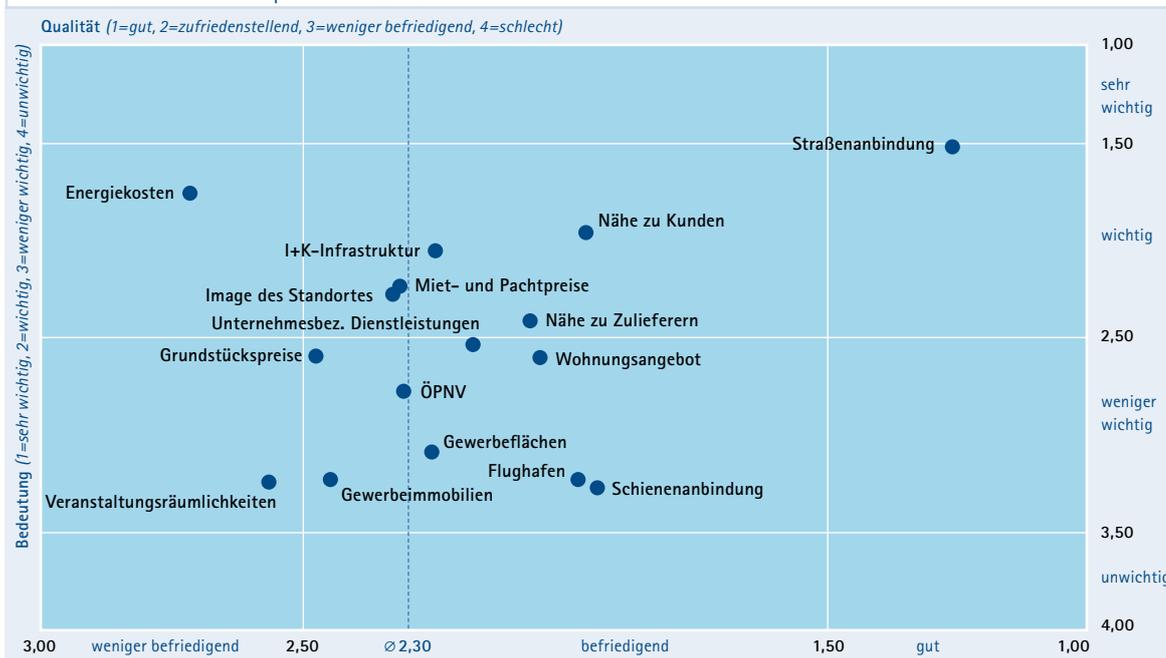
Trotz des im Niederrhein-Vergleich kritischen Durchschnittsergebnisses bei den harten Standortfaktoren existieren in diesem Themenfeld einige positive Highlights (Abbildung 15). Dabei sei zunächst die Infrastruktur für wichtige Verkehrsträger genannt. So wird der wichtigste Standortfaktor – die **Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz** – mit einer Durchschnittsnote von 1,26 bewertet. Auch die **Schienenanbindung** und die **Anbindung an den Luftverkehr** erhalten bessere Bewertungen als 2,0. Letztere Standortfaktoren werden zwar von den Unternehmen im Durchschnitt als weniger bedeutend angesehen. Dies hängt jedoch daran, dass nicht alle Unternehmen diese Verkehrsträger direkt benötigen. Gerade für exportorientierte Industrie- und Logistikunternehmen sind diese Verkehrsträger aber von besonderer Bedeutung, so dass die positive Bewertung sehr erfreulich ist.

Von den weiteren wichtigen harten Standortfaktoren werden insbesondere die **Nähe zu Kunden und Zulieferern** (zwei Faktoren, die eng mit der Verkehrsinfrastruktur verknüpft sind) mit einer guten Note von 1,96 bzw. 2,07 bedacht. Die **Informations- und Kommunikationsinfrastruktur** landet zwar ebenfalls noch im Bereich über dem allgemeinen Durchschnitt von 2,30, wird mit 2,25 aber bereits weitaus kritischer bewertet als die Verkehrsstandortfaktoren.

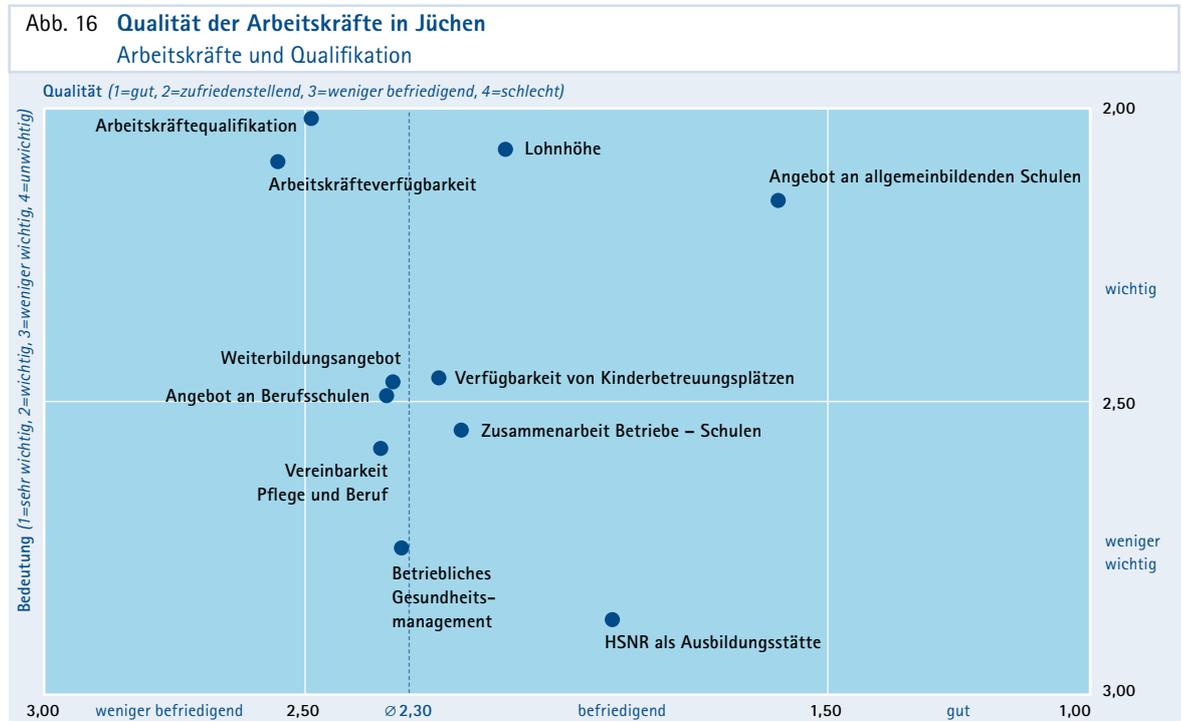
Drei wichtige Standortfaktoren werden jedoch mit einer schlechteren Bewertung als 2,3 versehen. Dies sind zum einen die **Miet- und Pachtpreise** sowie das **Standortimage**. Diese beiden Standortfaktoren werden jedoch noch im zufriedenstellenden Bereich bewertet. Anders ist dies bei den **Energiekosten**. Die Bewertung von 2,72 zeigt, dass der Leidensdruck besonders hoch ist.

Von den weniger wichtigen Standortfaktoren wird insbesondere das **Wohnungsangebot** positiv eingeschätzt. Auch der **Besatz an unternehmensbezogenen Dienstleistungen** erhält mit 2,18 eine überdurchschnittliche Bewertung. Noch gerade über dem Durchschnitt landet die **Verfügbarkeit freier Gewerbeflächen**. Hier scheint also Verbesserungspotenzial vorzuliegen. Etwas unterdurchschnittlich wird die **ÖPNV-Anbindung** bewertet,

Abb. 15 **Harte Standortfaktoren Jüchen**
von Grundstückspreisen bis zur Verkehrsinfrastruktur



3. Allgemeine Standortbedingungen



der einzige Verkehrsstandortfaktor, der qualitativ abfällt. Weitaus kritischer ist die Bewertung des **Angebots an bezugsfertigen Gewerbeimmobilien**, der **Grundstückspreise** und der **Veranstaltungsräumlichkeiten**.

Qualität der Arbeitskräfte

Differenziert müssen auch die Standortfaktoren rund um den Arbeitsmarkt betrachtet werden (Abbildung 16). Zunächst fällt auf, dass gerade zwei der drei wichtigsten Standortfaktoren kritisch bewertet werden. Dabei handelt es sich um die **Verfügbarkeit von Arbeitskräften** und das **Qualifikationsniveau der lokalen Arbeitskräfte**. Die Jüchener Betriebe spüren also einen deutlichen Fachkräftemangel.

Mit dem **Angebot an allgemeinbildenden Schulen** steht dieser Entwicklung allerdings die positive Bewertung eines Standortfaktors gegenüber, der das Potenzial hat, langfristig diesen Mangel an qualifizierten Mitarbeitern zu beseitigen – zumindest dann, wenn es gelingt, die jungen Menschen an den Standort zu binden. Diese gute Bewertung im Meinungsbild der Unternehmen korrespondiert mit dem guten Ergebnis beim Städtevergleich hinsichtlich des Indikators Bildungsdefizit. Positiv wird auch die **Lohnhöhe** bewertet.

Dies kann bei nahezu allen IHK-Analysen beobachtet werden und deutet darauf hin, dass nicht nur der Standort Jüchen, sondern auch der Standort Deutschland insgesamt mittlerweile ein wettbewerbsfähiges Lohnniveau erreicht hat.

Alle weiteren als wichtig eingestuften Standortfaktoren erhalten Bewertungen nahe des allgemeinen Durchschnitts von 2,3. Während die **Kinderbetreuungsangebote für Berufstätige** leicht überdurchschnittlich bewertet werden, erhalten das **Weiterbildungsangebot** und das **Angebot an Berufsschulen** eine geringfügig unterdurchschnittliche Bewertung.

Auch die weniger wichtigen Standortfaktoren müssen differenziert betrachtet werden. Auffällig ist, dass mit den **Möglichkeiten, Beruf und Pflege von Angehörigen zu kombinieren** sowie der **Möglichkeit, ein nachhaltiges betriebliches Gesundheitsmanagement zu betreiben**, zwei Standortfaktoren unterdurchschnittlich eingeschätzt werden, deren Bedeutung sich bei einer Verschärfung des Fachkräftepotenzials erhöhen dürfte. Die **Zusammenarbeit zwischen Betrieben und Schulen** wird dagegen – ebenso wie die **Qualität der Hochschule Niederrhein** – überdurchschnittlich gut eingeschätzt.

3. Allgemeine Standortbedingungen

Qualität der Innenstadtfaktoren

Für eine kreisangehörige Gemeinde werden die Standortfaktoren rund um das Thema „Innenstadt, Freizeit und Kultur“ ungewöhnlich kritisch bewertet (*Abbildung 17*). Dies liegt insbesondere daran, dass Jüchen kein Stadtzentrum im engeren Sinne hat. Keiner der wichtigen Standortfaktoren erhält eine bessere Bewertung als 2,1. Erfreulich ist jedoch, dass der bedeutendste Standortfaktor – die **Sicherheit in der Innenstadt** – noch am besten bewertet wird.

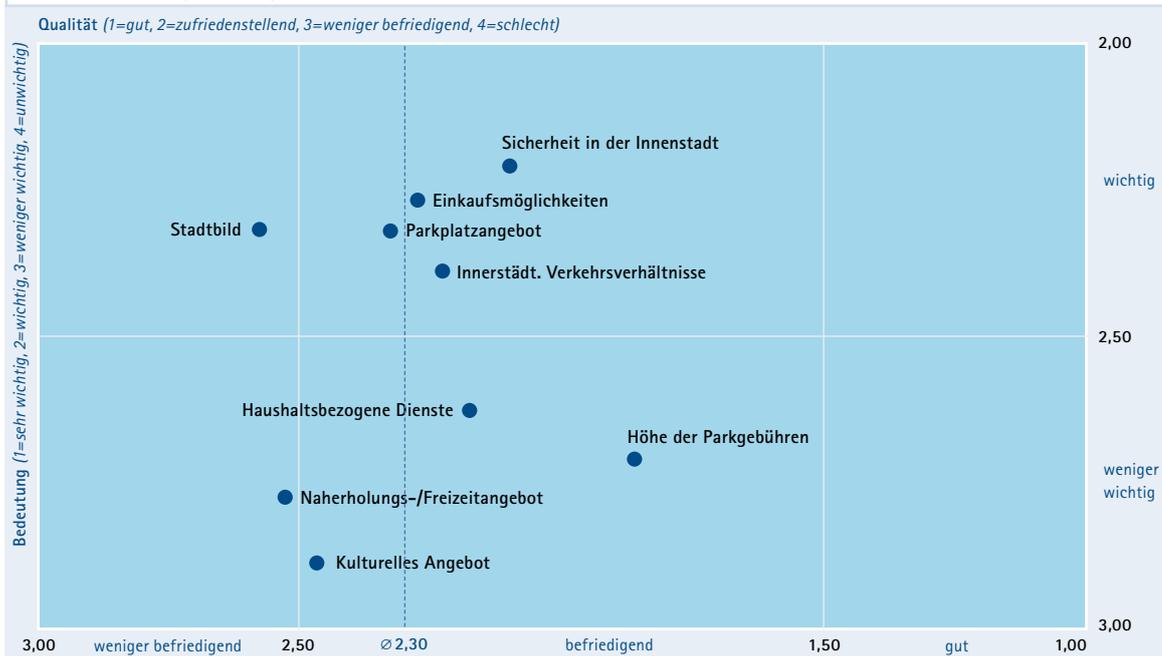
Auch die **innerstädtischen Verkehrsverhältnisse** und der **Branchenmix** erhalten noch eine Bewertung oberhalb des allgemeinen Durchschnitts von 2,3. Dass die Bewertung letztgenannten Standortfaktors nur knapp über dem Durchschnitt liegt, überrascht allerdings nicht, sind doch die **Einkaufsmöglichkeiten** in den kleineren kreisangehörigen Gemeinden häufig beschränkt. Kritischer werden dagegen das **Parkplatzangebot** und insbesondere das Jüchener **Stadtbild** bewertet. Die Durchschnittsnote des letztgenannten Standortfaktors landet nicht mehr im zufriedenstellenden Bereich.

Von den weniger wichtigen Standortfaktoren werden insbesondere die **Höhe der Parkgebühren** überdurchschnittlich gut bewertet. Auch das **haushaltsbezogene Dienstleistungsangebot** wird nicht als Mangel empfunden – abzulesen ist dies an der Durchschnittsbeurteilung von 2,18. Dagegen erhalten das **kulturelle Angebot** sowie das **Naherholungs- und Freizeitangebot** mit 2,47 und 2,53 ausgesprochen kritische Bewertungen.

Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen

Eine kritische Durchschnittsbewertung von 2,41 erhalten die **kommunalen Kosten und Leistungen** der Gemeinde Jüchen (*siehe Abbildung 18 auf S. 18*). Auch bei diesem Themenkomplex können sich in einer Vielzahl in den von der IHK veröffentlichten Standortanalysen kleinere, kreisangehörige Gemeinden positiv vom Mittleren Niederrhein insgesamt absetzen – Jüchen leider nicht. Dies liegt insbesondere an der kritischen Bewertung der Kostenfaktoren. All diese Standortfaktoren (**Gewerbesteuerhebesatz, Grundsteuerhebesatz, Höhe öffentlicher Gebühren, Wasser- und Abwassergebühren** sowie die **Kosten der Abfallbeseitigung**) werden als wichtig eingestuft, ihre Beurteilung landet jedoch nicht mehr im zufriedenstellenden Bereich.

Abb. 17 **Qualität der Stadt Jüchen**
Freizeit, Konsum, Kultur



3. Allgemeine Standortbedingungen

Insbesondere die Bewertung des **Gewerbsteuerhebesatzes** ist mit einer Note von 2,88 sehr kritisch. Dies könnte auch auf die jüngere Vergangenheit zurückzuführen sein: Der Gemeinderat hatte zum Jahr 2012 eine Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes beschlossen. Jüchen weist nun mit 450 Punkten einen sehr hohen Hebesatz im interkommunalen Vergleich mit Gemeinden ähnlicher Größe auf (s. Kapitel 2). Passend zu der kritischen Beurteilung der Kostenfaktoren wird auch das **Kostenbewusstsein der Kommunalverwaltung** sehr kritisch von den Unternehmern eingeschätzt. Dies dürfte dahingehend interpretiert werden, dass die Unternehmer ihre hohe finanzielle Belastung aufgrund kommunaler Steuern und Gebühren auch auf vergangene Fehler der Jüchener Politik und Verwaltung in der Finanzpolitik schieben.

Etwas mehr Licht ist bei den wichtigen Leistungsfaktoren erkennbar. So werden die **Erreichbarkeit der Behörde** als auch die **behördlichen Reaktionszeiten** besser als 2,0 eingestuft. Die **reibungslose Kooperation der öffentlichen Ämter** als auch der **Service der Wirtschaftsförderung** erhalten ebenfalls eine überdurchschnittlich gute Bewertung. Konkretes Verbesserungspotenzial besteht jedoch bei der **Dauer von Plan- und Genehmigungsverfahren**, die ebenso

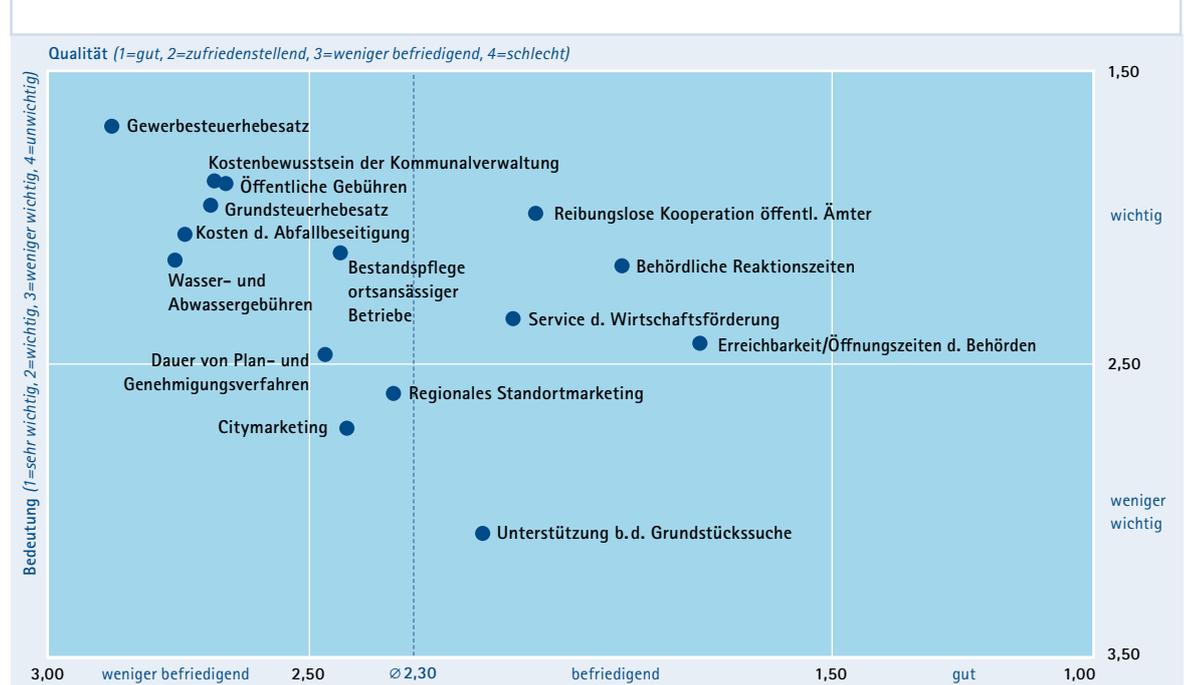
wie die **Bestandspflege der ortsansässigen Betriebe** kritisch – wenn auch noch gerade im zufriedenstellenden Bereich – beurteilt wird.

Der Stellenwert des Themenbereichs für die Standortqualität wird nachhaltig auch nochmal dadurch untermauert, dass nur drei Faktoren im weniger wichtigen Bereich angesiedelt wurden. Während die **Unterstützung bei der Grundstückssuche** eine überdurchschnittliche Bewertung erhält, wird das **Standortmarketing** leicht, das **Citymarketing** deutlich unterdurchschnittlich bewertet.

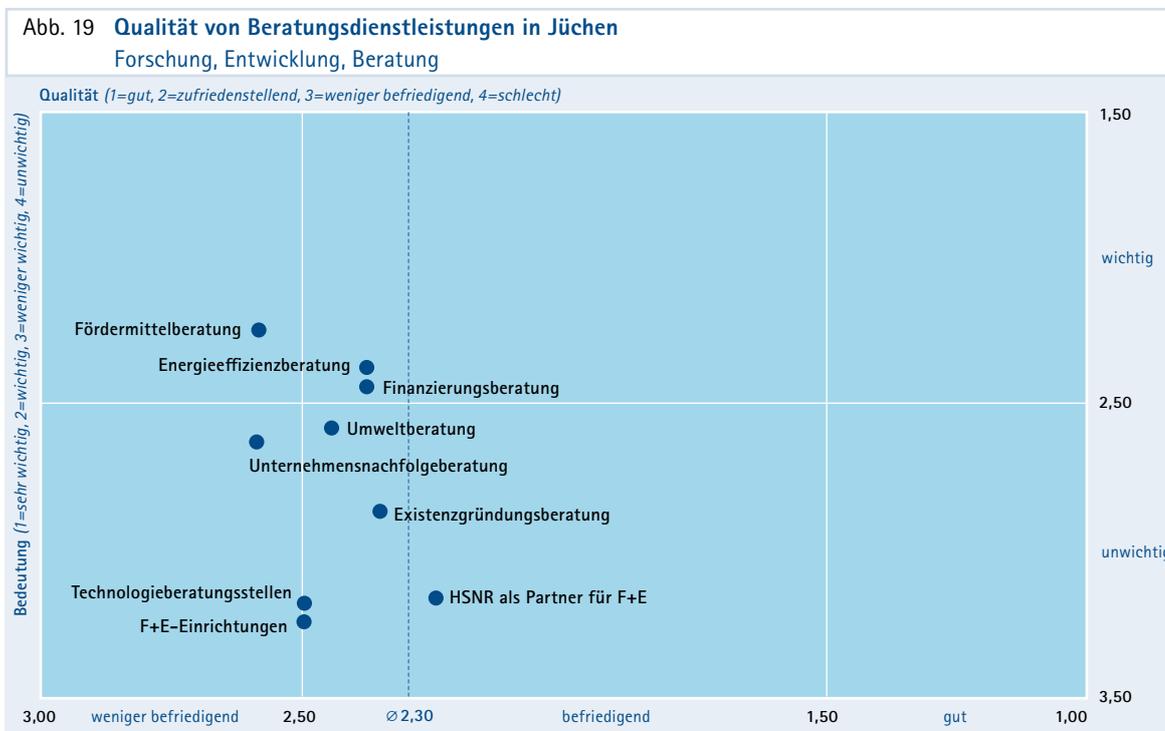
Qualität der Beratungsdienstleistungen

Die schlechteste Bewertung erhält das Themenfeld „Qualität der Beratungsdienstleistungen“ (siehe Abbildung 19 auf S. 19). Dies ist allerdings insofern zu relativieren, als dass die Unternehmer dem Themenfeld nur sekundäre Bedeutung beimessen. Lediglich drei Standortfaktoren werden als ‚wichtig‘ betrachtet. Kritisch ist allerdings, dass diese drei Standortfaktoren schlechter als der Jüchener Durchschnitt von 2,30 bewertet werden. Die **Fördermittelberatung** – als wichtigster Standortfaktor – erhält sogar eine Bewertung, die nicht mehr im zufriedenstellenden Bereich

Abb. 18 Qualität der kommunalen Kosten und Leistungen in Jüchen



3. Allgemeine Standortbedingungen



anzusiedeln ist. Die ebenfalls als wichtig betrachtete **Finanzierungs-** sowie die **Energieeffizienzberatung** erhalten jeweils noch eine Durchschnittsbewertung, die besser ist als 2,5.

Von den weniger wichtigen Standortfaktoren wird einzig die **Hochschule Niederrhein als Partner für F+E** noch mit einer besseren Bewertung als 2,3 versehen. Dagegen ist die Bewertung der Existenzgründungs- sowie der **Umweltberatung** nur unterdurchschnittlich. Dies trifft auch auf die **Unternehmensnachfolgeberatung**, die **Verfügbarkeit von F+E-Einrichtungen** sowie von **Technologieberatungsstellen** zu. Diese drei Standortfaktoren erhalten jedoch sogar eine Bewertung, die schlechter ist als 2,5.

Letztlich hängt die negative Bewertung auch damit zusammen, dass die Institutionen, die diese Beratungsdienstleistungen anbieten, häufig nur in Ober-, allenfalls in Mittelzentren aktiv sind. Dennoch zeigt diese Bewertung, dass Potenzial für einen stärkeren Leistungsbezug bestehen könnte, wenn diese (öffentlichen und privaten) Institutionen verstärkt auf Unternehmer in den kleineren kreisangehörigen Gemeinden zugehen würden.

Die 20 wichtigsten Standortfaktoren

In den weiteren Fokus werden folgend die zwanzig wichtigsten Standortfaktoren gestellt. Zunächst wird dabei ein Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein gezogen. Nur fünf der zwanzig wichtigsten Standortfaktoren erhalten in Jüchen eine bessere Bewertung als am Mittleren Niederrhein (*siehe Abbildung 20 auf S. 20*). Damit bestätigt sich die bereits in dieser Analyse herausgestellte These, dass die Standortqualität in Jüchen im Verhältnis zum Mittleren Niederrhein insgesamt unterdurchschnittlich ist. Zwei der in Jüchen besser beurteilten Standortfaktoren gehören zu den Leistungen der Kommune. So werden die behördlichen Reaktionszeiten als auch die reibungslose Kooperation öffentlicher Ämter von den Unternehmern positiv herausgestellt. Die Bestandspflege ortsansässiger Betriebe scheint andernorts allerdings intensiver betrieben zu werden. Hier besteht also Verbesserungspotenzial. Allerdings hat die Stadtverwaltung seit dem Jahr 2012 die Bemühungen hinsichtlich dieser Standortfaktoren verstärkt. Eine positive Wirkung auf das Meinungsbild der Unternehmen dürfte allenfalls mittelfristig erkennbar sein.

3. Allgemeine Standortbedingungen

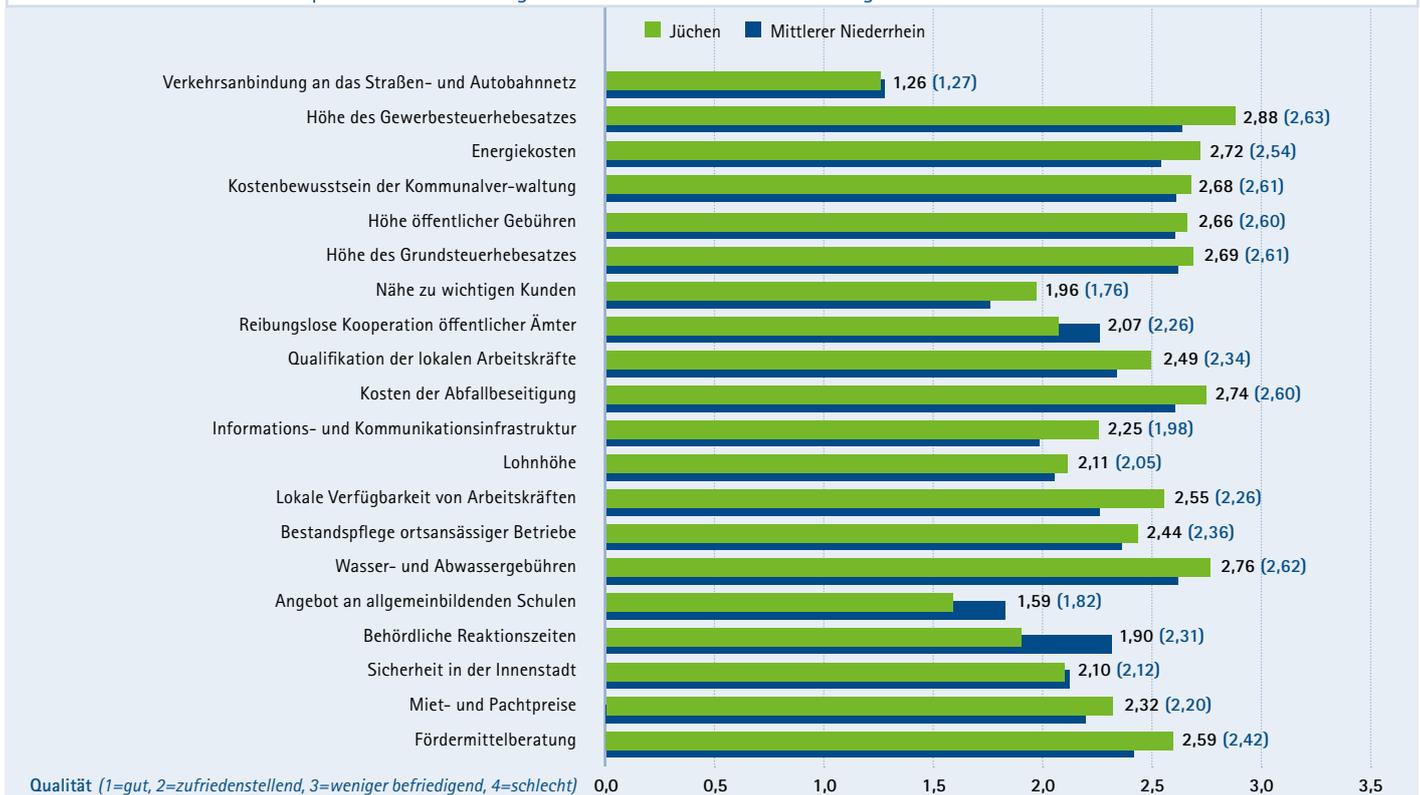
Den gravierendsten Qualitätsunterschied im negativen Sinne sehen die Unternehmer in den kommunalen Kosten. Insbesondere die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes wird in Jüchen wesentlich kritischer bewertet als am Mittleren Niederrhein insgesamt. Dies dürfte die Nachwirkung der erst kürzlich erfolgten Gewerbesteuererhöhung von 10 Punkten sein. Auch die Energiekosten und das Lohnniveau werden in Jüchen schlechter bzw. leicht schlechter als am Mittleren Niederrhein beurteilt. Ob der hohe Leidensdruck bei den Energiekosten tatsächlich kommunal beeinflussbar ist, sei dahingestellt. Es ist jedoch ein Anhaltspunkt für die heimische Politik und Verwaltung, dass dieses Thema die hiesigen Unternehmen außerordentlich stark umtreibt.

Auch die Verfügbarkeit und das Qualifikationsniveau von Arbeitskräften bewerten die Jüchener Unternehmer kritischer als in der Region insgesamt. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass es für Unternehmer an peripheren Standorten schwieriger ist, Fachkräfte zu gewinnen. Dieses Problem dürfte sich durch den

demografischen Wandel weiter verstärken. Dass die Bildungsinfrastruktur (hier: das Angebot der allgemeinbildenden Schulen) eine deutlich bessere Bewertung als am Mittleren Niederrhein erhält, ist ein Lichtblick, auf den es aufzubauen gilt.

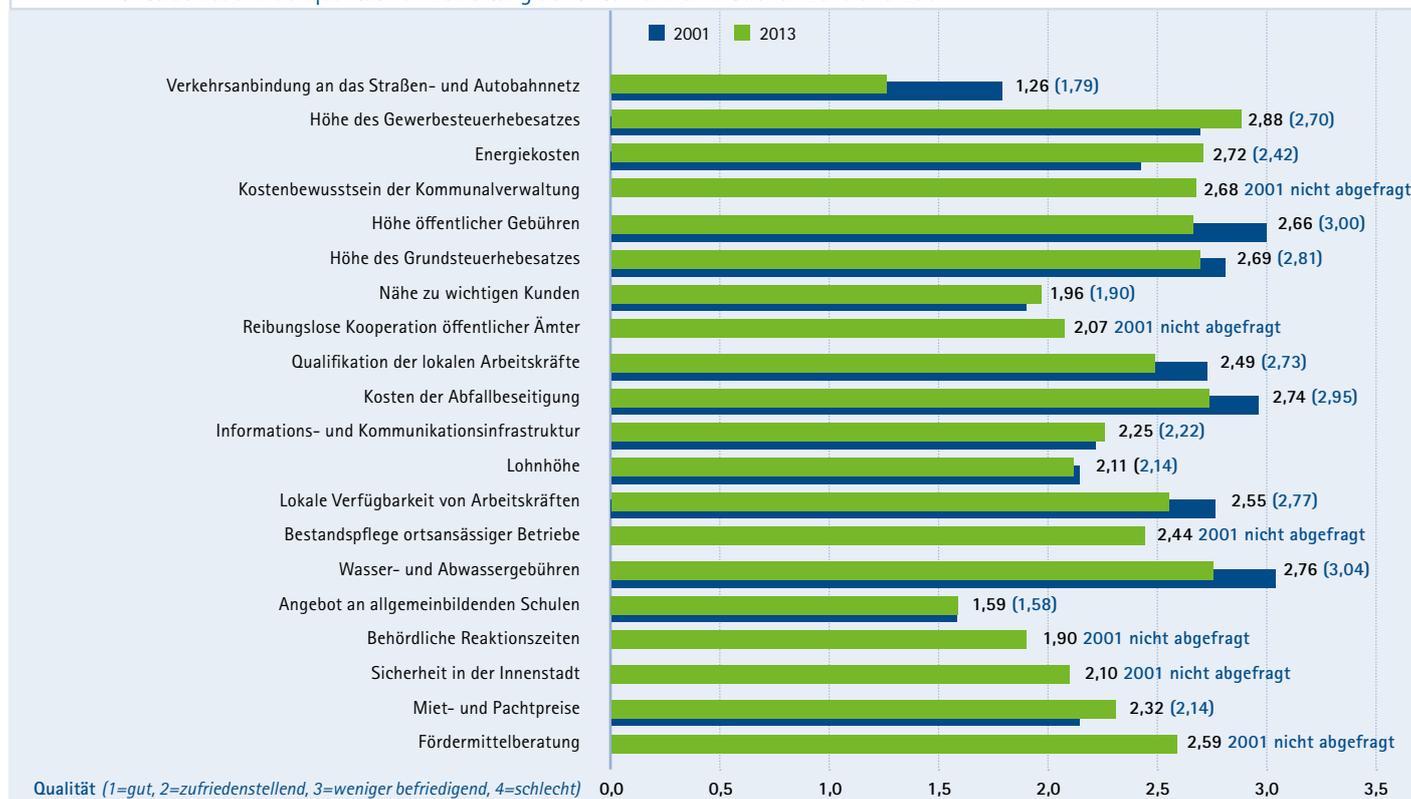
Eine komparative Schwäche hat der Standort auch bei den harten Standortfaktoren. Zwar erhält die Straßeninfrastruktur eine sogar geringfügig bessere Bewertung als am Mittleren Niederrhein insgesamt, die „Nähe zu Kunden“ als auch die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur werden dagegen kritischer bewertet. Letzterer Standortfaktor wird zwar im kreisangehörigen Raum häufiger etwas schlechter als in den Oberzentren bewertet, allerdings ist die Bedeutung der IuK-Bedingungen in den vergangenen Jahren so stark gestiegen, dass eine gut ausgebaute IuK-Infrastruktur notwendig für die Zukunftsfähigkeit eines Wirtschaftsstandorts sein dürfte.

Abb. 20 **Die 20 wichtigsten Standortfaktoren**
Unterschiede in der qualitativen Bewertung der Unternehmen in Jüchen im Vergleich zum IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein



3. Allgemeine Standortbedingungen

Abb. 21 **Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich**
Unterschiede in der qualitativen Bewertung der Unternehmen in Jüchen 2013 und 2001



Die 20 wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich

In einem zweiten Schritt wird die Bewertung der zwanzig wichtigsten Standortfaktoren im Zeitvergleich analysiert (Abbildung 21). Bei der vergangenen Befragung der Jüchener Unternehmer im Jahr 2001 wurden jedoch noch nicht alle Standortfaktoren abgefragt. Historische Ergebnisse liegen nur für 14 der 20 wichtigsten Standortfaktoren vor. Das Ergebnis hält sich fast die Waage: Acht Faktoren werden besser beurteilt als 2001, sechs Faktoren werden schlechter beurteilt.

Erfreulich ist insbesondere, dass der wichtigste Standortfaktor – die Verkehrsanbindung an das Straßen- und Autobahnnetz – seine gute Qualitätseinschätzung noch einmal verbessern konnte. Darüber hinaus sind Verbesserungen fast nur bei Standortfaktoren sichtbar, die (immer noch) verhältnismäßig kritisch beurteilt werden. Dies betrifft insbesondere die Höhe der Gebühren und des Grundsteuerhebesatzes, die Kosten der Abfallbeseitigung, die Wasser- und Abwasser-

gebühren sowie die Qualifikation und Verfügbarkeit der lokalen Arbeitskräfte. Die positive Tendenz zeigt, dass die komparativen Schwächen perspektivisch tatsächlich abgelegt werden könnten. Relativierend muss jedoch angemerkt werden, dass die bessere Beurteilung der Qualität und Verfügbarkeit von lokalen Arbeitskräften auch auf die Liberalisierung des Arbeitsmarktes im Zuge der Reformen im Jahr 2004 zurückzuführen ist, denn eine ähnliche Verbesserung dieses Standortfaktors kann über alle Analysen der IHK Mittlerer Niederrhein hinweg beobachtet werden.

Substanziell schlechter werden dagegen der hohe Gewerbesteuerhebesatz von 450 Punkten als auch die Energiekosten beurteilt. Während in der Analyse bereits herausgestellt wurde, dass die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes eine Schwäche darstellt, ist der Leidensdruck der Unternehmen bezüglich des letztgenannten Standortfaktors jedoch ebenfalls eher auf bundespolitische Entscheidungen zurückzuführen.

4. Fazit und Handlungsempfehlungen

Die Wirtschaftsstrukturanalyse und der Städtevergleich haben gezeigt, dass Jüchen ein Wirtschaftsstandort mit viel Potenzial ist, der in den vergangenen Jahren für Investoren immer interessanter geworden ist. Erkennbar ist dies unter anderem an der positiven Beschäftigungsentwicklung, der deutlichen Steigerung des Gewerbesteueraufkommens und dem Absinken der Arbeitslosigkeit. Dennoch hat insbesondere die Unternehmensbefragung gezeigt, dass die Zufriedenheit der Betriebe mit dem Standort noch ausbaufähig ist. Dies betrifft nahezu alle abgefragten Bereiche. Die IHK Mittlerer Niederrhein sieht verschiedene Ansatzpunkte, um die Standortqualität von Jüchen zu erhöhen.

Harte Standortfaktoren:

Gewerbegebiet Jüchen-Grevenbroich

Die Wirtschaftsstrukturanalyse hat gezeigt, dass Jüchen ein Logistikstandort ist. Dies liegt auch an der guten Straßenverkehrsanbindung, die durch die Unternehmen zurecht gelobt wird. Als bereits etablierter Logistikstandort hat Jüchen gute Voraussetzungen, als Nutznießer aus der Entwicklung der kommenden Jahre gestärkt hervorzugehen. 70 Prozent mehr Güteraufkommen in den nächsten 15 Jahren und dabei eine zunehmende Containerisierung werden die großen Seehäfen vor neue Herausforderungen stellen. Starker Partner der Seehäfen sind die bi- und trimodalen Umschlagplätze am Niederrhein: Straße, Schiene und das Binnenschiff kommen in den Logistikstandorten am Niederrhein ideal zusammen.

Im Rahmen des Ziel-II-Projektes „Weiterentwicklung der Logistik am Niederrhein“ hat die IHK in Zusammenarbeit mit dem Rhein-Kreis Neuss in einer detaillierten Raumbetrachtung Flächenreserven auf ihr Entwicklungspotenzial hin untersucht. Dabei sind fünf Premiumflächen herausgearbeitet worden, die den besonderen Anforderungen der Logistik (Größe, Erreichbarkeit und Verfügbarkeit) entsprechen. Darunter befindet sich auch das interkommunale Gewerbegebiet Grevenbroich-Jüchen. Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein befürwortet die derzeit positive Begleitung des Projektes durch die kommunalen Gremien.

Besonders reizvoll an diesem interkommunalen Gewerbegebiet ist die Tatsache, dass Jüchen (und damit dann natürlich auch Grevenbroich) mit der Durchführung dieses Entwicklungsprojektes auch an den Verkehrsträger Schiene ggf. sogar mit einer eigenen Umschlagmöglichkeit Schiene/Straße angeschlossen sind. Der Logistikstandort Jüchen wird damit noch einmal deutlich gewinnen. Entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten deuten sich zur Zeit an und sollten mit Nachdruck weitergeführt werden.

Flächendeckende Breitbandversorgung

Die Informations- und Kommunikationsinfrastruktur wird schwächer beurteilt als im IHK-Bezirk Mittlerer Niederrhein. Zudem hat dieser Standortfaktor seit 2001 weiter an Qualität verloren. Aufgrund der massiven Bedeutungssteigerung des Internets in der vergangenen Dekade kommt der Güte der IuK-Infrastruktur ein immer größerer Wert zu. Die Stadtverwaltung sollte daher weiter im laufenden Dialog mit den Unternehmen identifizieren, in welchen Teilen der Kommune Schwierigkeiten mit der IuK-Infrastruktur existieren, um diese zu beheben.

Innenstadtentwicklung: Eigenes Profil entwickeln und gesichtslose Stadtzentren vermeiden

Viele Gemeinden des Rhein-Kreises Neuss – so auch die Gemeinde Jüchen – haben zur Steuerung des großflächigen Einzelhandels Zentrenkonzepte aufgestellt und sollten diese auch konsequent in Bauleitplanung umsetzen. Dies ist dringend erforderlich, um großflächigen Einzelhandel und Fachmarktzentren auf der grünen Wiese zu verhindern. Denn zentrenrelevante Waren gehören in die City. Zudem gilt es für die Gemeinden im Rhein-Kreis Neuss gilt es vor allem, die architektonische, wirtschaftliche und kulturelle Individualität zu nutzen und zu stärken. Das heißt, das eigene Profil zu entwickeln und gesichtslose Stadtzentren zu vermeiden.

Kommunale Kosten und Leistungen: Standortkosten niedrig halten

Die Analyse des Städtevergleichs hat gezeigt, dass der Gewerbesteuerhebesatz der Gemeinde Jüchen in Relation zu vergleichbaren Gemeinden sehr hoch ist. Dies passt zu der Tatsache, dass die Unternehmen diesen Standortfaktor in Jüchen wesentlich kritischer bewerten als am Mittleren Niederrhein im Durchschnitt. Aus Sicht der Industrie- und Handelskammer Mittlerer

4. Fazit und Handlungsempfehlungen



Niederrhein ist es nicht ratsam, die öffentlichen Haushalte über die Einnahmeseite zu konsolidieren. Durch die Gewerbesteuerhebesatzerhöhung im Jahr 2012 hat der Standort an Attraktivität eingebüßt. Die deutliche Gewerbesteuersteigerung seit Beginn des Jahrtausends zeigt, dass gerade kleinere, kreisangehörige Kommunen schon durch wenige steuerstarke Neuan siedlungen ihr Gewerbesteueraufkommen stark erhöhen können. Dazu müssen jedoch die Standortbedingungen – und dazu gehören auch die Standortkosten – wettbewerbsfähig sein. Eine Erhöhung der Realsteuerhebesätze führt dazu, dass sich weniger Unternehmen ansiedeln. Dadurch dürfte der mittelfristige Nettoeffekt einer Gewerbesteuerhebesatzerhöhung sogar negativ sein.

Haushaltskonsolidierung über die Ausgabenseite

Die Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein fordert daher, die Konsolidierung des Jüchener Haushalts über die Ausgabenseite zu forcieren. Insbesondere sind die ausgabenseitigen Elemente des existierenden Haushaltssicherungskonzepts konsequent umzusetzen. Um neue Einnahmen zu erzielen, sollte Jüchen durch wirtschaftsfreundliche Rahmenbedingungen versuchen, neue Unternehmen für den Standort zu gewinnen. Das Gewerbesteueraufkommen in Jüchen ist in der Vergangenheit stetig gestiegen. Dies lag auch an Ansiedlungserfolgen.

Mehr interkommunale Kompetenz

Aus Sicht der Wirtschaft ist es notwendig, dem Thema der interkommunalen Kooperation wieder mehr Gewicht einzuräumen. Es existieren am Niederrhein verschiedene gute Beispiele wie die Gründung von ITK Rheinland. Daran gilt es auch bei anderen Leistungen und Aufgaben der Kommunen anzuknüpfen.

Zukünftige Entwicklung

Die Gemeindeverwaltung hat durch die Neuaufstellung der Wirtschaftsförderung gezeigt, dass es ihr ernst mit der Verbesserung der Standortbedingungen für die Wirtschaft ist. Wird dieser Weg beibehalten, dürfte sich die Wirtschaftskraft des Standorts weiter stetig erhöhen. Generell bietet die Neuaufstellung der Wirtschaftsförderung die Chance, die Zufriedenheit der Unternehmen mit der Kommunalverwaltung zu verbessern. So könnte ein Fokus der Wirtschaftsförderung darin liegen, Unternehmen in einer Veranstaltungsreihe („Unternehmerabende“) mit Experten zusammenzubringen, die auf die verschiedensten Themen der Unternehmensberatung spezialisiert sind. Die schwache Bewertung der Unternehmen hinsichtlich der Standortfaktoren aus dem Themenfeld der Beratungsstandortfaktoren zeigt, dass hier eine entsprechende Nachfrage aus der Unternehmerschaft vorhanden sein dürfte.



Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein

IHK in Krefeld

Postfach 10 10 62
47710 Krefeld

Nordwall 39
47798 Krefeld

Tel.: 02151 635-0
Fax: 02151 635-338
E-Mail: info@krefeld.ihk.de

IHK in Mönchengladbach

Postfach 10 06 53
41006 Mönchengladbach

Bismarckstraße 109
41061 Mönchengladbach

Tel.: 02161 241-0
Fax: 02161 241-105
E-Mail: info@moenchengladbach.ihk.de

IHK in Neuss

Postfach 10 07 53
41407 Neuss

Friedrichstraße 40
41460 Neuss

Tel.: 02131 9268-0
Fax: 02131 9268-529
E-Mail: info@neuss.ihk.de